

Erweiterungsbau der JVA Brackwede läuft in für NRW bislang einzigartiger Modulbauweise – Landesjustizminister Peter Biesenbach (CDU) besucht Baustelle

# Komplette Gefängniszellen kommen per Tieflader

Von Hendrik Uffmann

**BIELEFELD (WB).** Ein am Boden verschraubter Stahlrahmen als Bettgestell, ein Waschbecken, Toilette und ein kleiner Hängeschrank – viel mehr gibt es in den meisten Gefängniszellen nicht. Auch nicht in denen, die gerade im Erweiterungsbau in der Justizvollzugsanstalt Bielefeld-Brackwede I entstehen. Und doch sind es ganz besondere Hafträume, die vom kommenden Jahr an belegt werden sollen.

## Tür wiegt 350 Kilo

Denn dabei handelt es sich um vorgefertigte Module, die in einem Teil – mitsamt Inneneinrichtung und der allein 350 Kilogramm schweren Stahltür – per Tieflader von der Herstellerfirma in Telgte herangebracht und dann mit einem Kran aufeinander gesetzt werden.

Die Haftanstalt in Brackwede ist die erste, bei der das Land NRW diese neue Bauweise anwendet, die aber Modellcharakter haben soll. Am Montag machte sich Nordrhein-Westfalens Justizminister Peter Biesenbach (CDU) bei einem Besuch in der JVA ein Bild von dem Neubau, in den das Land einen größeren zweistelligen Millionenbetrag investiert.

## 130 neue Haftplätze

130 zusätzliche Haftplätze wird es in dem neuen Hafthaus geben, das auf einer Fläche östlich neben dem bisherigen Gefängnisareal gebaut wird. Der Neubau besteht aus zwei L-förmig angeordneten Trakten mit jeweils drei Etagen.

Dass es sich um eine besondere Bauweise handelt, ist im Inneren des einen Traktes, der bereits steht und in dem gerade der restliche Innenausbau läuft, zunächst kaum zu sehen. Und die Tro-



NRW-Justizminister Peter Biesenbach (CDU, links) und JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen besichtigen eine der neuen Schlichtzellen.

Fotos: Thomas F. Starke

ckenbauplatten an den Wänden tauschen zunächst. „Dahinter ist eine massive Stahlbauweise“, erklärt Stefanie Hartig von der Bielefelder Niederlassung des Bau- und Liegenschaftsbetriebs (BLB) des Landes, die die Bauarbeiten leitet. Jedes der etwa elf Meter langen und 2,60 Meter breiten Zellen-Elemente wiegt deshalb mehr als 20 Tonnen.

Schon jetzt gut zu erkennen sind die unterschiedlichen Arten von Zellen, die es in dem Neubau gibt – neben

den 24 Gemeinschaftshafträumen und den 85 jeweils 10,26 Quadratmeter großen Einzelzellen sind dies so genannte Schlichtzellen und Beobachtungszellen.

## Schlichtzellen

Die Schlichtzellen sind noch ein wenig spartanischer, alles ist dort verschraubt und gesichert. Selbst für den Fernseher gibt es eine solide Stahlhülle, die verschraubt wird. „Dort hinein kommen Gefangene, die androhen, renitent zu werden“, erklärt JVA-Leiter Uwe Nelle-Cornelsen bei dem Rundgang durch die Baustelle.

Die Beobachtungszellen haben eine aufklappbare Luke in der Stahltür, die mit einer Panzerglasscheibe gesichert ist. Dadurch, zeigt Stefanie Hartig, können die Mitarbeiter der JVA den gesamten Raum überblicken, einschließlich der Toilette und des Waschbeckens. Gedacht sind diese vor allem für Häftlinge, bei denen die Gefahr bestehen könnte, dass sie sich selbst etwas antun, erläutert Thomas Hanke, der in der JVA den Werksdienst lei-

tet.

Bereits im kommenden Jahr soll das neue Hafthaus in Betrieb genommen werden. Denn zusätzliche Haftplätze werden dringend benötigt, sagte Justizminister Peter Biesenbach am Montag. „In Nordrhein-Westfalen gibt es derzeit 18.000 bis 19.000 Haftplätze, von denen 2000 aber baulich nicht mehr zu verwenden sind.“

Und entgegen früherer Annahmen steige die Zahl der Strafgefangenen jährlich um etwa ein Prozent, so der Mi-

nister. Neue Gefängnisse entstehen deshalb derzeit in Münster-Wolbeck und in Willich.

## Planungsbeginn 2016

Doch auch die dringend notwendige Erweiterung der bestehenden Haftanstalten, so der Minister, sei eine vor allem langwierige Aufgabe. Und dies zeige sich auch an dem Beispiel in Brackwede.

Begonnen haben die ersten Überlegungen dazu schon im Juni 2016, erklärte Anstaltsleiter Nelle-Cornelsen. Aus-

löser war, dass die Fassade des 1977 in Betrieb genommenen Gefängnisses saniert werden muss. Doch dazu muss erst neuer Platz geschaffen werden, um die Insassen während der Bauarbeiten umquartieren zu können.

Wenn die 130 Plätze in dem neuen Hafthaus 8 in Brackwede fertig sind, werden dort aber zunächst Häftlinge aus anderen JVA untergebracht, die ebenfalls saniert werden müssen. Wann diese Arbeiten dann in Bielefeld in An-

griff genommen werden, stehe noch nicht fest, so Nelle-Cornelsen.

Die Vorbereitungen für den Neubau in Brackwede an der Umlostraße seien unter anderem deshalb so langwierig und aufwendig, weil die Gefängnismauer dafür geöffnet werden muss. Und entstehen müssen nicht nur neue Zellen, sondern auch Besuchs- und Arbeitsmöglichkeiten, um die Häftlinge auf ein eigenständiges Leben außerhalb der Gefängnismauern vorzubereiten, betonte Peter Biesenbach.

## Schneller und billiger

Die Module zu entwickeln, habe außerdem Zeit gebraucht, unter anderem wegen des Brandschutzes, erklärte Gabriele Willems, Geschäftsführerin des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW. Doch sei diese Bauweise langfristig schneller und kostengünstiger. Die Arbeiten an dem neuen Hafthaus haben im Juni begonnen, schon 2022 sollen die ersten Häftlinge einziehen.

In dem Neubau gibt es neben den verschiedenen Hafträumen auch eine Krankenpflegestation sowie eine neue Sicherheitszentrale. Von dieser aus werden dann die neuen, 5,50 Meter hohen Außenmauern überwacht, die mit Kameras und Sensoren ausgestattet sind.

## Warmes Wasser

Für Stefanie Hartig ist es in jedem Fall ein besonderes Projekt. „Ein Gefängnis zu bauen, ist spannend“, sagt die Bauleiterin.

Und für die Insassen bringt der Neubau auch ein wenig mehr Komfort. So gibt es dort künftig fließend warmes Wasser in den Zellen und Einzelduschen auf dem Flur.

**Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf [www.westfalen-blatt.de](http://www.westfalen-blatt.de)**



Bauleiterin Stefanie Hartig erklärt Minister Peter Biesenbach die besondere Bauweise des neuen Hafthauses mit 130 Plätzen.



So sehen die Gemeinschaftshafträume aus, die für vier Häftlinge gedacht sind.



Der eine Trakt des L-förmigen Erweiterungsbaus ist schon fast fertig. Im Vordergrund entsteht der zweite Gebäudeteil.